FREITAG, 4. MAI 2007 | FR. 2.70

AZ 4501 Solothurn | Nr. 103 | 143. Jahrgang
REDAKTION 062 919 50 23 Fax 062 919 50 43 | INTERNET: www.langenthaler-tagblatt.ch | E-MAIL: langenthaler-tagblatt@vsonline.ch
ABO-/LESERDIENST 032 624 77 77 | INSERATE 062 922 73 73 Fax 062 923 18 12

Wirtschaft Von Grünberg ist neuer ABB-Präsident
ABB ehrt Ex-Präsidenten mit einer «Jürgen-Dormann-Stiftung». **> 9**

Sport Schwinger Matthias Sempach ist der Topfavorit
Der Alchenstorfer will beim Oberaargauischen triumphieren. **> 29**

Sport Basketballer Thabo Sefolosha wird immer stärker
Der Schweizer etabliert sich bei den Chicago Bulls in der NBA. **> 25**

LANGENTHALER TAGBLATT
MITTELLAND ZEITUNG

Foyer Barocke Träume einer Altistin
Marijana Mijanovics Händel-Rezital-CD begeistert. **> 37**

Region

Sicherere Turnhallen

Die Turnhallen 3 und 4 im Schulzentrum Kreuzfeld in Langenthal sollen saniert werden. Der Stadtrat muss an seiner nächsten Sitzung einen Kredit von 1,131 Millionen Franken sprechen. Die 1950 erbauten Hallen wurden in den letzten 25 Jahren nie umfassend saniert und entsprechen nicht mehr den Anforderungen. (SSR) **Seite 17**

Amtsmusiktag und Fahnenweihe im Juni

Zwar dauert es noch ein paar Wochen, aber die Arbeiten für den Amtsmusiktag Wangen in Niederbipp sind in vollem Gang. Besonders freut sich die Musikgesellschaft auf die festliche Fahnenweihe. Denn noch immer ist die Fahne der ganze Stolz einer Musikgesellschaft und wird mit Würde getragen. (IBA) **Seite 19**

DIE GUTE NACHRICHT

Bahn 2000 macht öV attraktiver

Die Investitionen von 5,9 Milliarden Franken in die 1. Etappe der Bahn 2000 haben sich gelohnt. Der öffentliche Verkehr ist attraktiver und die Reisezeiten sind kürzer geworden. Das stellt das Bundesamt für Verkehr (BAV) in seinem Schlussbericht fest. (SDA)

HEUTE FINDEN SIE:

Börse 10
Wetter 24
Immobilien 31/32/33
TV / Radio 35
Ausgehen 41/42
Stellen 43/44/45
Todesanzeigen 46
Gratulationen 47
In Memoriam 47

GESAGT

«Ich habe es satt, dass Muslime benützt werden, um Ängste zu schüren.»

FAHID OUARDIRI, Pressesprecher der Genfer Moschee

Freisinnige Kritik

FDP Couchepin und Merz im Visier

Der überraschende Meinungsumschwung der Landesregierung wirft weiterhin hohe Wellen. «Opportunistisch» nennt der Solothurner FdP-Nationalrat Kurt Fluri das Verhalten der beiden Bundesräte Pascal Couchepin und Hans-Rudolf Merz, die am Mittwoch für das Ja der Regierung zur Verbandsbeschwerderechts-Initiative gesorgt hatten. Für Fluri ist das Volksbegehren ein «Marketinggag der Zürcher». Allerdings wird sie von der FDP Schweiz unterstützt, was nicht von allen Exponenten verstanden wird. So ist die Initiative für Marc F. Suter BE ein Schritt in Richtung «Demokratur». Und Erika Forster SG, Präsidentin der Stiftung für Landschaftsschutz, hielte es für ehrlicher, die Verbandsbeschwerde «gleich ganz abzuschaffen.» (DSI) **Seite 8**

Ab 16 sollen Junge stimmen und wählen

Bern Regierungsrat unterstützt SP-Motion, die das Stimmrechtsalter von 18 auf 16 senken will

Der Regierungsrat gibt Nadine Masshardt (SP) recht: Die Langenthalerin fordert das aktive Stimm- und Wahlrecht 16.

Der Regierungsrat halte «die 16-Jährigen aufgrund der guten Informationsmöglichkeiten und aufgrund ihrer Bildung für urteilsfähig und politisch reif», schreibt der Regierungsrat in seiner Antwort auf den Vorstoss. Er empfiehlt deshalb dem Grossen Rat, im Juni die Motion zu überweisen. Übermorgen Sonntag entscheidet in Glarus die Landsgemeinde über das Stimmrechtsalter 16. (UZ) **Seite 13**

SIGNAL Der Regierungsrat will die Urnen den 16-Jährigen öffnen. AZ

PETER SCHNEIDER/KEY

Plädoyer für Liberalismus

Bundesrat Hans-Rudolf Merz hat gestern mit einem Plädoyer für Liberalismus und einen effizienten Staat in Thun das Swiss Economic Forum (SEF) eröffnet. Am 9. Forum mit rund 1200 Teilnehmern treffen sich Vertreter der Schweizer Wirtschaft. (SDA) **Seite 12**

Sarkozy behält die Nase vorn

TV-Duell Laut Umfragen favorisiert

In Frankreich hat der konservative Präsidentschaftsanwärter Nicolas Sarkozy seine Favoritenrolle im TV-Duell gegen die Sozialistin Ségolène Royal verteidigt. In einer Umfrage am Tag nach der Debatte schnitt er deutlich besser ab. Für 53 Prozent der Befragten war Sarkozy am Mittwochabend der glaubwürdigere Kandidat. Royal brachte es auf bloss 31 Prozent. An der Ausgangslage für die Stichwahl am Sonntag änderte sich offenbar nicht viel. Beobachter erklärten, Sarkozy und Royal hätten vor allem die eigene Wählerschaft überzeugt. Rückendeckung bekam Royal immerhin vom ausgeschiedenen Kandidaten François Bayrou: Er werde am Sonntag definitiv nicht für Sarkozy stimmen, kündigte der Liberale nach dem TV-Duell an. Über 23 Millionen Franzosen verfolgten die Live-Debatte am Fernsehen. (SDA) **Seite 4**

Glänzende Zahlen

Kantone Am Tropf der Nationalbank

Fast alle Kantone haben das Jahr 2006 finanziell hervorragend abgeschlossen. Etliche diskutieren sogar Steuersenkungen. Und sie hoffen, dass die Ausschüttungsvereinbarung mit der Nationalbank, wonach bis 2012 jährlich an Bund und Kantone 2,5 Milliarden Franken ausbezahlt werden, verlängert werden kann. (MKU) **Seiten 6/7**

Schutz im Cabaret

Bern Der Regierungsrat krebst zurück

Der Regierungsrat hat sich in seiner Antwort auf einen Vorstoss aus dem Parlament für die Beibehaltung der L-Bewilligung für Cabaret-Tänzerinnen aus Nicht-EU-Staaten ausgesprochen. Er hebt damit einen früheren Entscheid auf. Damit werden Tänzerinnen nicht in die Illegalität getrieben. (CHO) **Seite 15**

Kommentar

An die Urne, Junge

BRUNO UTZ

Klar ist, die politische Landschaft würde sich nicht verändern, wenn auch 16-Jährige stimmen und wählen könnten. Ebenso gewiss ist, dass nach einer Senkung des aktiven Stimm- und Wahlrechts um zwei Jahre die Stimmbeteiligung nicht ansteigen würde. Einerseits sind es zahlenmässig schlicht zu wenig Junge – auch wenn jeweils alle an die Urnen gingen. Andererseits motiviert das Vorbild der Stimmberechtigten wenig, rege vom neu zugestandenen politischen Recht Gebrauch zu machen. Aus solchen Gründen Nein zu sagen, wäre falsch. Viel wichtiger sind andere Fakten: Die Bevölkerung ist überaltert, das ist in den Kantonen Bern und Solothurn nicht anders als im Rest der Schweiz. Soll eine immer ältere Gesellschaft politisch entscheiden, was die Jungen ausbaden müssen? Nein. Die Senkung des Stimmrechtsalters um zwei Jahre wäre ein gewisser Ausgleich zur demografischen Entwicklung. Auch die Umsetzung des früheren Schuleintritts der Kinder hängt mit dem Stimmrechtsalter zusammen. So müssen sich die Jungen künftig noch früher entscheiden, welchen Beruf sie erlernen wollen. Wirtschaftlich werden sie integriert, politisch bleiben sie ausgegrenzt. Ist das korrekt? Gewiss ist, dass an den Schulen, verbunden mit der Senkung des Stimmrechtsalters, mehr politische Bildung vermittelt werden muss. Das steigert das politische Interesse der Jungen und dient der Eingliederung in die Gesellschaft. Am Sonntag kann die Glarner Landsgemeinde die Weichen stellen. Und im Juni ist die Reihe am bernischen Grossen Rat, dafür zu sorgen, dass der Damm bricht.

kommentar@vsonline.ch

INSERAT

von der natur inspiriert

Anliker die Möbelmacher
Langenthal:
Ringstrasse 40
4901 Langenthal
Tel: +41 62 919 20 30
Bern:
Bubenbergplatz 15
3001 Bern
Tel: +41 31 328 55 55
info@anlikerdm.ch